

Saarland beim Ausbau des gemeinsamen Unterrichts schon auf gutem Weg

Studie der Bertelsmann Stiftung: Inklusiver Unterricht von Jugendlichen mit und ohne Förderbedarf bundesweit oft die Ausnahme – Situation an weiterführenden Schulen im Saarland noch unbefriedigend

Gütersloh, 29. November 2010. Das Saarland ist beim Ausbau des gemeinsamen Unterrichts schon auf einem ganz guten Weg. Mehr als 31 Prozent der Schüler mit Förderbedarf werden gemeinsam mit anderen Schülern unterrichtet. Insgesamt ist in Deutschland gemeinsamer Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf allerdings noch oft die Ausnahme. Das gilt insbesondere für weiterführende Schulen: Im Bundesdurchschnitt gehen nur knapp 15 Prozent der Schüler mit Förderbedarf (ohne Schwerpunkt Geistige Entwicklung) in der Sekundarstufe I auf eine Regelschule – im Saarland sind es bereits 21 Prozent. Die große Mehrheit besucht aber Förderschulen. Dies zeigt eine Studie der Bertelsmann Stiftung, die der Bildungsforscher Klaus Klemm durchgeführt hat. Er kommt zu dem Schluss, dass der Ausbau des so genannten inklusiven Unterrichts, zu dem sich Deutschland in internationalen Abkommen verpflichtet hat, in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich und vor allem in den weiterführenden Schulen nur schleppend voran kommt.

Der Studie zufolge hatten im Saarland rund 5.600 Schüler im Jahr 2009 einen sonderpädagogischen Förderbedarf – das sind 6,2 Prozent aller Schüler. Hinzu kamen etwa 1.300 Kinder in Kindertageseinrichtungen. In den einzelnen Bundesländern fällt der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit einem bescheinigten Förderbedarf allerdings bemerkenswert unterschiedlich aus – die Spannweite reicht von 4,5 Prozent in Rheinland-Pfalz bis hin zu 11,7 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern, der Bundesdurchschnitt liegt bei 6 Prozent.

Gemeinsame Bildungsangebote für Kinder mit und ohne Förderbedarf sind an den saarländischen Kitas und Schulen schon überdurchschnittlich gut ausgebaut. Dennoch endet inklusive Bildung auch hier meist nach der Kita. In Kindertageseinrichtungen spielen und lernen über 87 Prozent der Kinder mit Förderbedarf gemeinsam mit anderen, der Bundesdurchschnitt liegt hier bei 61,5 Prozent. In der Grundschule geht der Anteil gemeinsam unterrichteter Kinder mit Förderbedarf im Saarland auf 65 Prozent zurück. Damit liegt der Anteil inklusiv unterrichteter Kinder aber deutlich über dem bundesweiten Wert von 34 Prozent. Spätestens beim Übergang in die weiterführende Schule müssen dann erneut Kinder aus Mangel an inklusiven Bildungsangeboten an eine Förderschule wechseln. Dr. Jörg Dräger, für Bildung zuständiges Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung, fordert daher: „Deutlich mehr weiterführende Schulen müssen inklusiv unterrichten – es kann nicht sein, dass Kinder mit Förderbedarf bis zum Ende der Grundschule gemeinsam mit anderen lernen, dann aber auf getrennte Förderschulen gehen müssen.“

Dass der Ausbau des gemeinsamen Unterrichts auch an Schulen der Sekundarstufe sehr wohl möglich ist, aber regional sehr unterschiedlich voran kommt, zeigt der Bundesländervergleich: In Schleswig-Holstein können immerhin über 40 Prozent der Schüler mit Förderbedarf weiterführende Regelschulen besuchen, in anderen Ländern unter zehn Prozent. Im Grundschulbereich erhalten in Bremen bereits 90 Prozent aller Kinder inklusiven Unterricht, im Saarland 65 Prozent, in Hamburg hingegen nur 13 Prozent. Betrachtet man einzelne Förderschwerpunkte, verstärkt sich dieses Bild noch. So besuchen in Bremen über 60 Prozent, im Saarland über 30 Prozent der Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen inklusiven Unterricht, in Hamburg, Niedersachsen, Sachsen und Sachsen-Anhalt liegt der Inklusionsanteil bei unter fünf Prozent.

Dabei sind die Lernerfolge im getrennten Unterricht offenbar nur unzureichend: Mehr als 76 Prozent der Förderschüler erreichen bundesweit keinen Hauptschulabschluss, im Saarland 66,5 Prozent. Förderschulabgänger ohne Hauptschulabschluss können zwar spezielle Förderschulabschlüsse erwerben. Ob ihnen das bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz weiterhilft, ist aber fraglich. Dräger mahnt deshalb, den Ausbau inklusiver Bildungsangebote entschieden voran zu treiben: „Politisches Ziel in Deutschland ist es, die Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss zu halbieren. Das geht nur, wenn wir das Förderschulsystem reformieren, denn über die Hälfte dieser Jugendlichen kommt aus Förderschulen. Der nötige Umbau zieht für alle Schulen Veränderungen nach sich und kostet Geld, er wird sich für unsere Gesellschaft aber schnell auszahlen.“

Rückfragen an: **Anette Stein, Telefon: 0 52 41 / 81-81 274**
 E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Antje Funcke, Telefon: 0 52 41 / 81-81 243
 E-Mail: antje.funcke@bertelsmann-stiftung.de

Die Studie sowie Grafiken und Länderberichte zum Download finden Sie unter
www.bertelsmann-stiftung.de.

Saarland

Status Quo inklusiver Bildung 2008/2009

Kinder mit besonderem Förderbedarf in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege

(absolut): **1.323**

Schüler mit besonderem Förderbedarf

(absolut): **5.609**



	Saarland	Deutschland
Förderquote (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf an allen Schülern	6,2	6,0
Exklusionsquote (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf, die separiert unterrichtet werden, an allen Schülern	4,2	4,9
Inklusionsquote (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf, die inklusiv in allgemeinen Schulen unterrichtet werden, an allen Schülern	1,9	1,1
Exklusionsanteile (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf, die separiert unterrichtet werden, an allen Schülern mit Förderbedarf	68,8	81,6
Inklusionsanteile (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf, die inklusiv unterrichtet werden, an allen Schülern mit Förderbedarf	31,2	18,4
– Inklusionsanteil in der Kita	87,3	61,5
– Inklusionsanteil in der Grundschule*	64,5	33,6
– Inklusionsanteil in der Sekundarstufe I*	20,7	14,9
– Inklusionsanteil im Förderschwerpunkt Lernen	30,2	18,9
– Inklusionsanteil im Förderschwerpunkt Sehen	30,1	27,1
Förderschulabgänger ohne Hauptschulabschluss		
– absolut	385	35.412
– Anteil in Prozent	66,5	76,3

*Ohne Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

Quelle: Bertelsmann Stiftung (2010): Gemeinsam lernen. Inklusion leben. Status Quo und Herausforderungen inklusiver Bildung in Deutschland. Gütersloh. Berechnungen von Klaus Klemm auf der Grundlage amtlicher Statistiken.

| Bertelsmann Stiftung